

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 6

Artikel: Swissness 2.0 : Rütli wie Rüebli, Grüezi und Muesli
Autor: Weingartner, Peter / Crivelli, Adriano
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rütli wie Rüebli, Grüezi und Muesli

PETER WEINGARTNER

Wo liegt das Problem, Mann? Haben wir zu wenig Rütli? Das Gegenteil ist der Fall. Gibts ein Dorf ohne Rütihof? Eine Gemeinde ohne einschlägige Flurnamen? Muss ja nicht gleich ein Rütthubelbad sein. Gibts einen Kanton ohne Oberrüti oder Niederrüti, Hinterrüti oder Ausserrüti, vom nackten Rüti zu schweigen?

Wenn man sich Mitteleuropa vorstellt in den Urzeiten, als noch Urwald nicht nur die Urkantone in den eidgenössischen Ur-Alpen bedeckte. Und dann der Mensch: Steigt von den Bäumen, kommt auf zwei Beine, verlernt das Klettern und beginnt den Urwald zu holzen, roden, reuten. Jede Rodung ist ein Rütli, eine Grüt, Reute im Appenzellischen und in Deutschland, Reutte in Österreich, im Tirol. Und da haben wir gemeint, das Rütli sei etwas Urschweizerisches, dabei haben ausgerechnet auch die Österreicher, unsere mittelalterlichen Erzfeinde, gerodet!

Ich sags nochmals: Wo liegt das Problem? My home is my castle. My garden is my Rütli! Wenn jeder nach dieser Devise leben würde, gäbs auch keine Zusammenstösse zwischen Linksrütliern und Rechtsrütliern, schwarzen Neonazis und schwarzem Links-Chaotenblock; und CVP sowie FDP müssten nicht nach Mittelrütli, der Frauenfelder Bushaltestelle, die gleich nach Spitzrütli kommt, pilgern. Obwohl das anagrammatisch gesehen der einzig passende Ort wäre: Mittelrütli, Mitterrütli.

Der Gemeinsinn gehe vor die Hunde? Iwo! Der ist ja schon lange verschollen. Jeder pilgert für sich (oder in der ideologisch homogenen Gruppe), Rütli oder Jakobsweg. Und wer sich solidarisch an geltende Rütli-Regeln hält, wird am Ende noch ausgelacht. So viel zum Thema Gemeinsinn. Man soll das Rütli am Urnersee doch an den Meistbietenden verhöckern; sollen sie wenigstens bezahlen, wenn sies eh und exklusiv für sich gepachtet haben wollen. Bislang gratis, nota bene!

Jedem Grüppchen sein Rütli! Jedem Ruedi und jedem Ruthli seine Blut- und Bodenweise! Und da sollen sie feiern und festen, poltern und plagieren. Ja, sogar Finger heben können sie auf irgendeinem Rütihof und feierlich einen Eid schwören (aufwas auch immer). Das ist der wahre Sinn der Reduit-Idee, ein Begriff, der sich im Rüttiland bald zur

«Reduideo» abschleifen wird: die Rückführung, der Rückzug in die Sicherheit des Sektentums. Ich schwörs, Mann. Und die Schweiz? Wird immer kleiner, aufs Reduit reduziert, verkommt sie zum Exotikum. Wie lange lässt ihr Name sich noch halten? Er wird mutieren müssen, über kurz oder lang. Wenn bereits China sich um das Internet-Landes-Suffix «ch» bemüht, ist nur eine Frage der Zeit, bis Schweden oder Swasiland bei der Uno einen Vorstoss unternehmen, denn es muss auf Dauer unangenehm sein, immer mit der Schweiz verwechselt zu werden.

In dieser Situation gibts eigentlich nur eins: Proaktiv einen neuen Landesnamen lancieren. Nein, Helvetien ist seit Napoleon und Asterix etwas kompromittiert. Das Original heisst in Zukunft «Rütli», auch wenn die Weltschen den Buchstaben «ü» nicht mögen.

Lasst die Punkte weg und lest einfach französisch: Auf den Ton kommt es an!

Ja, der Ton! Rütli. Das klingt so gemütlich, so niedlich, nicht so technokratisch wie Biosphärenreservat. Rütli, das ist ein Brand, pardon, eine Marke. Rütli wie Rüebli und Grüezi. Man nehme ein solches Wort nicht ernst? Die sich für die richtigen Germanen Halten den machten sich gar lustig darüber, halten den Namen womöglich für einen hochalemannischen Diminutiv? Sollen sie! Welches originale Schweizer Wort hat den Eingang gefunden in die Weltsprache Englisch (und wahrscheinlich auch ins Chinesische)? Richtig: Müsli. Das ist nicht die kleine Maus, sondern etwas zum Essen. Man schreibt auch so: «muesli». Da hat das «Ruetli» reelle Chancen. Voll krass, Mann! Swissness war einmal – ab sofort gehts um Ruetliness!



ADRIANO CRIVELLI